

## Q&A

### Tresor der Vielfalt – Eine Bank und ihr Geheimnis

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.“ Als studierter Historiker wusste Helmut Kohl um die Zusammenhänge von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. „Jetzt sind wir am Zug!“ „Wir gestalten heute für morgen.“ Sätze, die medial nur zu gern Verwendung finden. Doch, haben wir nicht immer schon gestaltet und Einfluss auf unsere Heimat genommen? Der Mensch prägt die Landschaft, wie keine andere Spezies. Wir treffen Entscheidungen, tragen sie mit und revidieren sie von Zeit zu Zeit. Nichts Neues, oder? Eines jedoch stimmt an den „Zukunfts“-Sätzen von morgen: Ein kritischer Schulterblick ist Anfang und zugleich Rüstzeug für die Zukunft.

**Axel Schulze** ist Landwirt. Im Nordwesten der Uckermark in Zernikow baut er auf rund 1.000 Hektar Raps, Zuckerrüben, Weizen und Gerste an. Für Brandenburg ist diese Form der Bewirtschaftung nichts Besonderes. Mitten auf dem Acker jedoch ist in Zernikow ein Streifen aus Wildblumen und Gräsern – die sogenannten **Beetle Banks** – zu entdecken. Eine Bank mit vielen Geheimnissen. Wir haben Axel Schulze in der Uckermark besucht, um einen Blick in den **Tresor der Vielfalt** zu werfen:

#### **Herr Schulze, Sie kennen den Ausspruch: Früher war alles besser? – Auch die Landwirtschaft?**

- „In den Köpfen und Herzen, insbesondere des städtisch geprägten Raumes, lebt das romantische Bild des fleißigen Bauern, der mit Ochs und Pferd sein Feld bestellt, umgeben vom Surren der Bienen und dem Gezwitscher der Vögel. Ein Bild, als wenn Bauer und Natur eins wären.“

#### **Sie meinen, es braucht einen anderen Blick auf die Landwirtschaft?**

- „Diese Idylle hat es nur für den Betrachter von außen gegeben. Die bäuerlichen Familienbetriebe fristeten oft ein eher karges Leben. Oft genug mühte sich der Landwirt umsonst, weil Wind und Wetter schneller waren, als er die Ernte unter Dach und Fach bringen konnte.“

#### **Was brachte den Wendepunkt?**

- „Die Technisierung unserer Gesellschaft brachte einen nie für möglich gehaltenen Wohlstand. Sie machte vor der Landwirtschaft nicht Halt. Sie konnte nur überleben und einer anspruchsvoller werdenden Gesellschaft günstig Lebensmittel anbieten, weil sie sich dem technischen Wandel stellte.“

#### **Was war aus Ihrer Sicht die Folge, Herr Schulze?**

- „In der Folge sind großflächige Felder entstanden, die den Produktionsfortschritt der sich rasant entwickelnden Technik ausnutzen. Es verschwanden die vielen nicht bewirtschafteten Grenzstreifen, die ein Feld vom anderen trennten. Damit gingen Lebens- und Rückzugsräume für eine Vielfalt an Kleinlebewesen verloren.“

### **Das heißt, die Landwirtschaft ist der Schlüssel?**

- „Über Jahre hinweg spielte der Artenschwund gegenüber der landwirtschaftlichen Produktion eher eine untergeordnete Rolle. Inzwischen besinnen sich Landwirte auf ihre generationsübergreifend erworbenen Kenntnisse ganzheitlicher Naturzusammenhänge und greifen innovativ auf frühere Ackerrandstreifen zurück.“

### **Wie bringen wir die Artenvielfalt zurück auf den Acker?**

- „Das Stichwort heißt Beetle Banks (Insektenwälle). Ein ca. 50 cm hoher Wall, eingefasst von 3-4 m breiten Blühstreifen, welche die heute üblichen großen Ackerflächen unterteilen. Sie bieten Kleinlebewesen Rückzugsräume und geben den Flächen den Charakter einer Kulturlandschaft zurück.“

### **Woher stammt die Idee?**

- „Die Gallier unter uns wissen es schon lange: Die spinnen, die Briten. Hin und wieder erreicht uns aber dennoch eine gute Idee von der Insel“, Axel Schulze lacht. Neu ist die Idee nicht. In Großbritannien werden schon seit den 1990er-Jahren erfolgreich Beetle Banks angelegt.

### **Doch, warum sollte ein Landwirt hierfür Fläche opfern?**

- „Wir geben nicht nur den Insekten, sondern auch dem Niederwild Lebensraum und das innerhalb einer großen Agrarfläche. Das entscheidende bei Insekten ist, die Frage der Überwinterung. Hier in Zernikow können sie ihre unterirdischen Brutstätten anlegen und im Frühjahr wieder schlüpfen.“

### **Sie haben also regen Flugbetrieb auf Ihrem Acker?**

- „Das Insektenaufkommen wird sowohl innerhalb der Beetle Bank als auch im Weizenbestand nebenan erfasst. Mithilfe von Fallen ermitteln Wissenschaftler vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V., bei bestimmten Arten, wie viele Insekten unterwegs sind. Entdeckt wurden Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Fliegen, aber auch auf dem Boden ist ganz schön was los! So hat das ZALF bei einzelnen Arten eine zehnfach höhere Populationsdichte festgestellt.“

### **Die Ergebnisse sind beeindruckend. Eine Beetle Bank schafft Lebensraum innerhalb von Ackerschlägen nicht nur für Insekten, sondern auch für Vögel und Säugetiere. Die Vorteile liegen auf der Hand. Doch es geht noch weiter: In Großbritannien gibt es Untersuchungen, die aufzeigen, dass sich sogar Nützlinge ansiedeln. Stimmt das?**

- „Insekten brauchen Lebensräume. Beetle Banks schaffen eben diese Lebensräume. Durch die Ansiedlung von Nützlingen könnten sich sogar die Schädlinge im Getreidebau reduzieren. Das wäre im Hinblick auf die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln eine großartige Entwicklung.“

**Sie vereinen Landnutzung und Artenschutz par excellence. Warum ist diese Art von Insektenschutz bisher nicht förderfähig?**

- Derzeit gibt es für unsere Beetle Banks keinen Nutzungscode. Es gibt Nutzungscode für Blüh-, Rand- und Pufferstreifen, aber eben nicht für Beetle Banks.

**Könnten die Beetle Banks nicht als Blühstreifen deklariert werden?**

- „Leider nicht! Ein großes Problem würde dann aus den Anforderungen an die Mindestbewirtschaftungsaufgabe seitens der EU entstehen. Deklariert man die Beetle Banks als Blühstreifen müsste ich danach mindestens einmal Mulchen. Das würde aber das System Beetle Banks an sich zerstören. Ohne Mulchen der Beetle Bank drohe dem Land ein Vertragsverletzungsverfahren durch die EU.“

**Wären die Beetle Banks nicht ein geeignetes Forschungsprojekt?**

- Im Agrarförderantrag gibt es einen sogenannten Versuchscode. Der Versuchsstatus liegt zwar vor, aufgenommen wurde die Beetle Banks bisher jedoch nicht. Eine Erklärung gab es nicht.

**Gab es hierüber schon Gespräche mit der Politik?**

- Diverse! Leider fühlt sich niemand verantwortlich. Das Land schickt mich zum Bund und der Bund meint, es sei Aufgabe der EU. Laut Brüssel ist es Ländersache.

**Wie gehen andere Bundesländer damit um?**

- Wir sehen, dass es in anderen Bundesländern, wie beispielsweise Bayern, funktioniert, weil es auf Landesebene andere Förderkriterien gibt.

**Welche Forderung stellen Sie an den politischen Raum?**

- „Die Politik muss Freiräume für innovative Ansätze lassen. Die derzeitigen Rahmenbedingungen würgen jede gute Idee zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt ab. Wie soll sich etwas neues Entwickeln, wenn die Bewirtschaftungsfreiheit derart eingeschränkt ist? Belastbare wissenschaftliche Ergebnisse liegen auf dem Tisch. Die Politik nimmt diese wohlwollend zur Kenntnis. Wir sollten uns zur Abwechslung einmal ehrlich machen, gemeinsam den Schulterblick wagen und uns mit klugen Ideen für die Zukunft rüsten. Der Anfang ist gemacht. Lassen Sie uns die übrigen Geheimnisse gemeinsam lüften!“

**Die Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg setzen sich weiterhin dafür ein, dass das Projekt endlich förderfähig wird und die momentane Regelung der Ausgleichsflächen um ein System ergänzt wird, das Naturnutzung und Naturerhalt auf einer Fläche zusammenfügt.**

Antonia Bing, stv. Geschäftsführerin  
Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg